

Pitsypoksytt - Finnisch für Touristen

Wir fahren wieder nach Finnland, toll wa? Ulkig nur, wir nehmen wieder einen ganzen Sack Kinder mit. Das spricht nicht gerade für unsere Lernfähigkeit. Einzig Andreas scheint im Ansatz Lernfähig zu sein. Er hatte wenigstens versucht, sich vor der Reise zu drücken. Beim letzten Landesligaspiel verletzte er sich an der Schulter. Es hat ihm aber nicht sonderlich geholfen, er musste trotzdem mit, eine Schulter ist relativ unwichtig im Umgang mit Kindern, er hätte sich an den Stimmbändern verletzen sollen, dann hätte er zu Hause bleiben können.

Allerdings wäre es fast so gekommen, dass alle zu Hause geblieben wären. Erstens durften wir diesmal nicht - kostenfrei - mehr als das reguläre Gepäckgewicht von 20 kg mitnehmen und was will man schon ohne Eishockeyklamotten in Finnland und zweitens machen wir schließlich eine Winterreise.

Das mit dem Gepäck löste ich, indem ich darauf hoffte, dass einer weniger mitnimmt und ich seine leeren Kilos übernehmen kann, warten wir einfach mal ab. Das mit dem Winter war nicht so einfach zu lösen. In Berlin besteht der Winter ja meistens nur aus kaltem Regenwetter, ohne Schnee und Glatteis. Nur manchmal sind ein oder zwei Tage dabei, wo es richtig heftiger Winter ist. Heute zum Beispiel ist so ein ganz besonderer Tag. Schnee gab es zwar nicht, dafür war aber der Regen schön kalt. Im Volksmund nennt man das Glatteisregen. Das machte den Weg zum Flughafen überaus schwierig. Aber die meisten hatten die Herausforderung gemeistert und standen pünktlich auf dem Flughafen. Und Maximilian hat wenigstens angerufen. Er will aber bald losfahren und dann kommt er auch gleich.

Wir sperrten wieder den Flughafen mit unserem Gepäck ab, machen wir immer so. Auch hatten wir wieder den selben persönlichen Privateinchecker von der Finnair gestellt bekommen. Das war lustig, erstens hieß er dieses Jahr Frank und nicht mehr Klaus, wie ich noch letztes Jahr dachte und zweitens freute er sich uns zu sehen und war gut drauf.

Wie immer, verteilten wir Aufgaben, ein paar Väter machten Schlägerbündel, ein paar warfen das Gepäck auf die Waage und Frank legte den Grundstein für Gespräche auf dem Flughafen Helsinki. Keiner wiegt hier das Gepäck. Wir werfen das Gepäck auf die Waage, die ziehen es runter und niemand rechnet, wie viele Tonnen wir dabei haben. Somit ist klar, auf dem Rückflug, wenn die pedantischen Finnen uns einchecken, werden sie wieder Tausende von Marks haben wollen, wegen des Übergepäcks, aber das verdrängen wir jetzt auf dem Hinweg erst mal. Zumal wir auch andere Probleme haben, der Flughafen Tegel ist eigentlich geschlossen, wegen des Glatteisregens. Frank und seine Crew hatten das Problem mit dem Schlägerbündel, wir hatten am Klebeband gespart und nur ein Bündel gemacht, mit allen Schlägern, was die Sache ohne hydraulische Hebewerkzeuge etwas unhandlich macht.

Unhandlich passt aber gut zu unübersichtlich. Insofern war alles im Lot. Die Reisegruppe nach Köln stand vor uns am selben Schalter und checkte ebenfalls ein. Erst die, dann sind wir dran, zumindest, wenn die Fuerte-Truppe sich nicht vordrängelt. Hoffentlich passen Gepäck und Personen auch am Ziel noch zusammen. Was wollen die mit unseren Schlägern und Schlittschuhen am Strand? Tobi und Kolja hatten völlig anders geartete Probleme. Kaum gehören sie in ihrer Mannschaft mal zu den Großen, fahren sie mit noch Größeren weg und sind auf dem Eis wieder die Kleinen, das ist dumm. Sie versuchten, die Trainingsgruppe zu wechseln, ohne Er-

folg. Dafür hatten wir Erfolg, unser Schlägerbündel wurde abgeholt, von einem Gepäckträger mit größerem Equipment, aber er musste erst eine Zeitung holen und wir derweil auf seinen Wagen auspassen. Wahrscheinlich hoffte er, wir verladen das Bündel unterdessen, diese Hoffnung erwies sich als trügerisch. Kaum war er mit Schlägern und Zeitung weg, tauchte das Gerücht auf, unser Flieger steht in Schönefeld, was mir eher merkwürdig erscheint, weil wir sind ja hier in Tegel.

Die Fuerte-Gruppe checkte derweil kurz ein und wieder aus, wo ihr Flieger ist, weiß niemand. Von den Kölnern redet ohnehin niemand mehr, die sind wahrscheinlich gelaufen, Köln ist ja nicht so weit. Dafür freute sich Frank, uns mitteilen zu können, dass wir ein bisschen mit dem Bus fahren, ums Gepäck brauchen wir uns aber nicht zu kümmern, das macht natürlich die Finnair. Hmm, mit dem Bus nach Schönefeld? Warum parken die den Flieger da und bestellen die Passagiere nach Tegel? Noch während ich überlegte, ob das klug von denen war, tauchte Maximilian auf und unser gesamtes Gepäck. Wir sollen uns jetzt doch drum kümmern, weil wir noch nicht weit genug eingecheckt haben, schade eigentlich. Da war es wieder, unser Schlägerbündel, die Zeitung war aber weg und ihr Träger auch. Schon hatte ich das Teil auf dem Hals. Toll, die Reise ist von Beginn an ein Höhepunkt. Irgendwie habe ich ein bisschen viel Gepäck für die wenigen Arme und Andreas steht daneben und grinst blöd, mit seiner kaputten Schulter.

Frank brachte uns quer durch den Flughafen zum Bus, schon der Weg macht Spaß. Überall stehen zufriedene, entspannte, freundliche Leute, deren Flüge gerade ausgefallen, oder verschoben sind und wir kullern mit unserem Gepäck quer durch jede Warteschlange. Sagte nicht Homer immer, der Weg ist das Ziel? Der war bestimmt nie mit mehreren übervollen Handwagen auf einem hoffnungslos überfüllten Flughafen unterwegs. Sonst hätte er sich andere Ziele gesteckt. Jedenfalls waren alle glücklich, besonders jene, welche mit uns nach Helsinki wollten. Da stand er, der lächerlich kleine Doppeldeckerbus, mit einem noch albernere kleinen Anhänger. Wir warfen zwei, drei Taschen rein und der Gepäckraum war voll. Die anderen Gäste saßen schon im Bus und wir sortierten in der Gegend rum. Unser Schlägerbündel deponierten wir auf der Treppe zum Oberdeck. Und prompt kamen einem kleinen, gestressten Mitreisenden arge Zweifel. Er hangelte über die Schläger und äußerte bei unserem Frank seine Sicherheitsbedenken, was, wenn was passiert und er kommt nicht nach unten? Das wäre unverantwortlich und er würde sich beschweren. Ein mir fremder Mitreisender und ich waren etwas angefressen. Wir beschiedener Beschwerde eine höfliche Absage und sagten ihm freundlich, er möge sich auf seinen Hintern setzen, was er auch ohne weiter zu murren tat. Den Tonfall merke ich mir für die Kinder.

Schön war, dass alle schon ihre Bordkarten hatten und wir nicht mehr dazu kamen, irgendwen zu zählen. Die Treppe ist schließlich gesperrt, wir hofften das unsere Leute alle oben sitzen und fuhren froh gelaunt los. Das klappt alles wie am Schnürchen, kaum drei Stunden auf dem Flugplatz und schon sitzt man im Bus.

Dafür war in Schönefeld alles für uns bereit. Wir durften an dem ganzen Fußvolk vorbei, gleich direkt aufs Rollfeld, bis ran an unseren Flieger. Da steht er, habe ich schon erwähnt, dass ich gerne fliege? Die Dinger sehen so vertrauenserweckend aus, ist ja auch ganz logisch, dass so ein Haufen federleichtes Metall sich in die Lüfte erhebt und auch noch oben bleibt, bis zur Landung. Komisch, bisher hatte ich keine Zeit mich auf den Flug zu freuen, das änderte sich jetzt. Wir saßen brav im Bus..., das war aber auch alles. Ab und an wurde telefoniert, aber so richtig kamen wir nicht

in Fahrt. Der Flieger ist da, wir sind da, unser Gepäck ist da (oder das von der Fuer-te-Gruppe, wer weiß das schon?), trotzdem, irgendwas schien zu fehlen?

Nach einer halben Stunde ständiger Sichtkontrolle des Flugzeugs, fuhren wir wieder zurück. Das habe ich jetzt nicht so ganz verstanden, aber es fehlte irgendeine Sicherheitskontrolle, an uns oder unserem Gepäck. Deswegen checken wir eben noch mal ein. Wir haben ja Zeit, Finnen sind ja geduldig und die warten sicher gerne, die eine, oder andere Stunde auf dem Flughafen, wenn sie versuchen, uns abzuholen. Der Bus karrte uns zur Haupthalle. Da war schön, das sah man schon daran, dass es hier am vollsten war. Da es etwas füllig war, begannen wir spontan mit unserem Trainingslager. Krafttraining ist ein elementarer Teil unseres Trainingsplans. Diese kleinen niedlichen Gepäckwagen waren Mangelware. Also, kurz jeder irgendwelche zwei, drei großen Taschen geschnappt und los. Dazu das Schlägerbündel und durchgezwängt durch die vielen Menschen. Wir machten uns viele Freunde. Dafür wusste niemand so genau wohin. Nur im ersten Stock, das ist sicher. Schön, der einzige Fahrstuhl in Schönefeld leidet unter einer erschreckenden Beliebtheit. Keiner möchte seine schitteriges Gepäck die Treppe hoch wuchten. Geduld ist eine Tugend und wir haben ohnehin Zeit. Wir sollten ja erst vor einigen Stunden in Finnland landen.

Einen Extraschalter bekamen wir diesmal nicht, schade eigentlich, das macht die Abfertigung etwas zäh. Wir gaben wieder unser Gepäck auf, wieder schaute niemand auf die Waage, auf dem Rückweg haben wir bestimmt Verspätung. Obwohl, Gepäck aufgeben können wir jetzt ja, das spart Zeit und die nutzen wir, um ihnen das Übergepäck auszureden, so fügt sich alles doch noch. Jetzt nur noch durch die Passkontrolle, wir sollten uns beeilen, die scheuchten uns regelrecht, dann war Pause. Die Prioritäten bei der Organisation eines Fluges werden mir immer unklarer.

Aber egal, um 14 Uhr ging's auch schon los. Kaum sechs Stunden nach unserem ersten Einchecken, das ist gar nicht schlecht, trotzdem denke ich, es würde den Ablauf noch weiter beschleunigen, wenn man Flugzeug und Passagiere gleich an einem Ort hat, aber ich habe da natürlich nicht so viel Erfahrung. Wir bestiegen also einen Bus und fuhren zum Flieger, habe ich ein Déjà vu? Das kommt mir so bekannt vor. Diesmal sollten wir aber sogar einsteigen, wieder ein Stück weiter, Finnland wir kommen... – bald/vielleicht. Ein Air-Bus ist das jedenfalls nicht, dabei hatte Ulla, von der Finnair noch geschwärmt, wie toll ihre neuen Air-Busse sind und was für Glückspilze wir sind, damit fliegen zu dürfen. Als Ausgleich bekamen wir gleich Ärger, weil wir so spät sind, deswegen bekommen wir jetzt eben nur ein Notessen während des Fluges. Das ursprüngliche Essen scheint in der Zwischenzeit schlecht geworden zu sein. Ob wir mehr als die lächerlichen sechs Stunden Verspätung haben?

Während des Fluges hatte Tobias weiter Pech, erst muss er bei den Großen trainieren und dann wird er noch in das Zimmer am Esszimmer gesperrt, das liegt nah an der Pomon-Boxi und steht somit zwangsläufig unter besonderer Beobachtung, er wollte eigentlich gleich wieder nach Hause, heute ist nicht sein Tag. Unserer schon, wir sind nicht abgestürzt und sogar schon bis Helsinki gekommen.

Ob unser Gepäck den Weg auch geschafft hat, erwies sich erst etwas später, es zog sich etwas hin, bis endlich alles da war. Aber übertriebene Eile war sowieso eher fehl am Platze. Riitta hatte inzwischen mit Hanski telefoniert, das ist unser finnischer Busfahrer, der bestimmt schon seit Stunden auf uns wartet. Er war natürlich auch pünktlich zur Stelle, er ist schließlich pflichtbewusst, was man von seinem Bus nicht behaupten kann. Dieser nutzte die lange Wartezeit, um seinen Geist aufzugeben.

Nun war eigentlich alles im Lot, wir waren in Finnland, unser Gepäck auch, selbst der Busfahrer war da, nur ein Bus ist etwas schwierig zu besorgen. Aber Hanski ist schon unterwegs einen Ersatzbus zu besorgen, das kann allerdings dauern, so 20 Minuten vielleicht. Na toll, wie das wieder klappt, man stelle sich nur vor, wir wären vor sechs Stunden angekommen und hätten hier die ganze Zeit warten müssen? Da ist es so viel besser, wir hatten den ganzen Tag zu tun, ohne große Langeweile.

Riitta parkte uns alle vor der Tür, weil finnische Flughafenbetreiber lärmempfindlich sind und wir dann den Bus gleich kommen sehen. Soweit okay, ist halt nur etwas frisch draußen und windig, aber sonst... Dafür bekamen wir eine Rede. Riitta teilte uns mit, dass sie jetzt mal aufs Klo muss und wer nicht muss, muss draußen bleiben. Ich musste nicht. So ein Pech aber auch, man muss immer zur falschen Zeit müssen.

Langsam froren uns die Ohren ab, blöder Wind. Schade, dass man gerade nicht muss und die Mützen im Koffer sind. Irgendwann machte sich Bewegungsmangel bemerkbar, außerdem erfriert man vielleicht etwas später, wenn man in Bewegung bleibt. Die ganze Sache wurde etwas stressig. Ich war schon so durcheinander, dass ich Kolja als Beispiel für Daniel, Joscha und Benjamin hinstellte, weil der sich vor Kälte nicht mehr bewegte und somit schön still war - auf was für Ideen man manchmal kommt? Dafür kaufte Vesa sich eine finnische Telefonkarte für sein Handy, hat er aber nur gemacht, weil's im Laden schön warm ist.

Der Bus kam bereits nach 20 Minuten, allerdings finnischen 20 Minuten. Es war ein ganz toller, moderner Bus, wir warfen uns und das Gepäck hinein und schon konnte es losgehen. Unsere finnischen Freunde, fahren ja normaler Weise mit älteren Busmodellen, das sah man auch daran, dass der Bus die ganze Zeit über einen schrillen Piepton aussandte, weil ihm augenscheinlich ein wenig fachgerechte Behandlung fehlte. Es dauerte einige Stunden bis Hanski endlich den richtigen Schalter fand und der Bus sich still in sein Schicksal ergab.

Wir nutzten die Zeit, um uns im positiven Denken zu üben. Das war nicht schwer, eigentlich war ja bisher alles ziemlich glatt gelaufen. Wir brauchten nie übermäßig lange auf die Busse warten. Weder in Tegel, noch in Schönefeld und in Helsinki auch nicht. Bei Flugreisen braucht man also nicht lange auf Busse zu warten, wieder was gelernt. Aber eigentlich war ja auch das Flugzeug pünktlich, nur am falschen Platz. Bei falscher Platz fällt mir ein, die Düsen im Bus sind kaputt und frische Luft hatten wir eigentlich genug. Die Junioren stopften sie einfach zu und Andreas litt still. Dafür konnten wir ein Video sehen, Kevin in New York, da ist das Wetter auch nicht besser.

Die Zimmerverteilung wurde jetzt bis ins Detail geplant. Die Junioren boten sich an, ins Saunahaus zu ziehen, wenn es denn erwünscht wäre. Das ist nett, also ich würde ja notfalls auch..., wenn es gewünscht werden würde..., hat beides nicht geklappt, schade eigentlich, also geht heute doch nicht alles reibungslos?